Nebraska Staats-Anzeiger

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Lokal-Nachrichten aus der alten Heimath.

Preußen.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Das unbefriedigende Ergebniß der preußischen Staatsbahnen im letzten Jahre hat an maßgebender Stelle zu Erwägungen zwecks Verminderung der Betriebskosten geführt. Wie es heißt, wird die Zahl der auf einigen Linien laufenden Schnellzüge, da deren Kosten nicht im Einklang mit der Benutzung stehen, eine Verminderung erfahren. — Das Leichenschauhaus in Berlin hat seit seinem Bestehen noch in keinem Monat eine so große Anzahl von Leichen aufgenommen, wie im März. Der am 31. März Morgens am Neuen See im Thiergarten aufgefundene Todte erhielt die Nr. 90. Einen annähernd gleich hohen Bestand hat bisher nur ein einziger Monat im Jahre 1890 erreicht.

Spandau. Aus seltsamem Anlaß hat sich vor längerer Zeit hier ein junges Mädchen das Leben genommen. Die 16jährige Tochter des Maurers N. wollte ihrer Mutter zu Weihnachten selbstgearbeitete Gegenstände zum Geschenk darbringen. Da sie aber nicht die Mittel besaß, um die nothwendigen Auslagen zu bestreiten, so lieh sie von einer bekannten Frau einen kleinen Geldbetrag. Die Freude der Mutter am Festabend war groß über das schöne Geschenk der Tochter. Gleich nach dem Feste aber zeigte das junge Mädchen eine tiefe Niedergeschlagenheit, und seit Sylvester war es spurlos verschwunden. Erst jetzt erfolgte eine traurige Aufklärung. Im Schlangengraben wurde kürzlich die schon halb in Verwesung übergegangene Leiche einer Frauensperson gefunden; die Todte war jenes junge Mädchen. Es hatte sich ertränkt, weil es den kleinen Geldbetrag nicht zurückzahlen konnte und die Vorwürfe der Eltern fürchtete.

Provinz Hannover.

Hameln. Man beabsichtigt den Umbau der ehemaligen Garnisonkirche zu einem Theater- und Konzertlokal.

Isenhagen. Der Kreistag hat beschlossen, zum 1. Mai die im Kreise Isenhagen vorhandenen vier Naturalverpflegungsstationen für mittellose Durchreisende aufzuheben und vom genannten Zeitpunkte ab eine solche in Knesebeck zu errichten und zu unterhalten.

Verden. Nach dem neuen Selbsteinschätzungsverfahren gibt es in Verden sechs Mark-Millionäre.

Helgoland.

Seit Uebernahme Helgolands in das deutsche Besitzthum ist unablässig an der fortifikatorischen und artilleristischen Ausrüstung desselben gearbeitet worden. Welch' große Bedeutung man an maßgebender Stelle der Insel beimißt, dürfte daraus hervorgehen, daß man kürzlich zu ihrem Kommandanten einen älteren Kontreadmiral, der in der Regel ein größeres Geschwader zu führen pflegt, gesetzt hat.

Provinz Hessen-Nassau.

Cassel. In einer der letzten Bürgerausschußsitzungen sind die Schulden der Stadt Cassel zu 20,000,000 Mark beziffert.

Gotthards. Hier hat eine Wittwe ihr neugeborenes Kind in lebendem Zustand im Dünger versteckt und dort umkommen lassen.

Limburg. Ein seltenes Ereigniß ist hier eingetreten. Auf einem Fichtenbaum des Schafsberges hat ein Storchenpaar sein Nest gebaut.

Provinz Pommern.

Greifswald. Der Ausschuß für das deutsche bürgerliche Gesetzbuch hat eine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Der Entwurf hatte den im Gebiete des gemeinen Rechts geltenden Grundsatz angenommen „Kauf bricht Miethe." Nunmehr hat sich der Ausschuß entschlossen, den entgegengesetzten Satz des preußischen Allgemeinen Landrechts anzunehmen, daß Miethsverträge durch den Verkauf von Grundstücken nicht berührt werden.

Naugard. Der Steinsetzer Otto Wendorff von hier kam in angeheitertem Zustande in seine Wohnung, wo auf dem Tische eine Flasche mit Nitroglycerin stand, welches zum Sprengen eines Steines benutzt werden sollte. In der Meinung, die Flasche enthalte Branntwein, that er einen tüchtigen Zug. Nach einigen Stunden verstarb W. an den Folgen des Giftes.

Provinz Posen.

Bromberg. Dem Bromberger Handwerkerverein ist von einem seiner ältesten Mitglieder, einem Fabrikbesitzer und einem unserer angesehensten Bürger der Stadt, ein Geschenk von 1000 Mark gemacht worden, dessen Zinsen dem Handwerker-Sängerbunde zu Gute kommen sollen.

Gnesen. Der Fleischer Theophil Milowski war angeklagt, im Dezember wissentlich finnenhaltiges Fleisch, welches die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist, verkauft zu haben. Der Angeklagte wurde von der hiesigen Strafkammer zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Provinz Ostpreußen.

Dorben. Auf dem Grabe ihres Kindes vergiftete sich mit Streichholzköpfchen die Frau des Schneidermeisters Berlz von hier. Sie war seit elf Jahren in dem Orte ansässig. Ihr Mann war früher fleißig und hatte reichlich Verdienst. In letzter Zeit aber verspielte er große Summen in der Lotterie und dadurch gerieth die Familie in die bedrängteste Lage, bis sie plötzlich die freudige Nachricht traf, der Mann habe mit einem Antheil von 1000 Mark gewonnen. Er entfernte sich, um den Gewinn einzuziehen, ließ sich aber nicht wieder zu Hause blicken. Die verlassene Frau wurde in Folge dessen irrsinnig, und als nun obendrein ihr Kind starb, nahm sie sich selbst auf dessen Grabe das Leben.

Heydekrug. Beim Hechtstechen sind kürzlich hier fünf Fischer ertrunken.

Provinz Westpreußen.

Graudenz. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte das hiesige Schwurgericht den Schuhmachergesellen Gustav Kinderleit aus Tilsit, welcher am 6. November 1891 die siebzigjährige Ortsarme Leitkipp in Schwetz und deren elfjährige Enkelin Wahnke, weil ihn erstere nicht heirathen wollte, ermordet hatte, zum Tode.

Löbau. In Wardengowo wurden kürzlich zehn Gehöfte durch Feuer eingeäschert.

Rheinprovinz.

Düren. Der Großindustrielle Eberhard Hoesch, dem unsere Stadt schon sehr viele gemeinnützige Anstalten verdankt, hat zur Errichtung eines städtischen Volksbades 35,000 Mark geschenkt. Mit dem Bau des Bades soll in kürzester Frist begonnen werden.

Siegburg. Die königliche Regierung läßt gegenwärtig auf der Strecke von der Mündung bis oberhalb Siegburg ausgedehnte Vermessungen an der Sieg vornehmen. Sie beabsichtigt nämlich, dem Unterlaufe der Sieg eine möglichst gerade Richtung zu geben und ihr ein bestimmtes Bett anzuweisen durch Aufmauerung der Ufer. Dadurch entspricht die Behörde einem lange gehegten Wunsche der an dieser Strecke der Sieg liegenden Gemeinden.

Provinz Sachsen.

Halle. Die „Sachsengängerei" hat begonnen. Tagtäglich treffen auf hiesigem Centralbahnhofe die oberschlesischen, polnisch redenden Arbeiter und Arbeiterinnen ein, um von hier aus mittelst Wagen nach den größeren Gütern der Umgegend verladen zu werden. Zumeist sind es die alten Arbeiter wieder, die eingestellt werden, aber auch viele neue jüngere Kräfte befinden sich darunter, die zum ersten Mal in die Fremde ziehen, um sich ihr Brod zu verdienen.

Mühlhausen i. Th. Seit Anfang April ist unsere Stadt aus dem Stadt- und Landkreise gleichen Namens ausgeschieden, um einen eigenen Stadtkreis zu bilden. In der Provinz gibt es deren nun: Magdeburg, Halle, Erfurt, Halberstadt, Nordhausen und Mühlhausen.

Provinz Schlesien.

Freiburg. Infolge des Zurückgehens der Uhren-Industrie sind zwölf Familien, deren Väter meist Tischler in den Uhren-Fabriken „Konkordia" und „Germania" waren, nach Amerika ausgewandert. Weitere 28 Familien wollen nachfolgen.

Laband. In Herminenhütte wurde der Arbeiter Fleger durch ein glühendes Bandeisen, welches sich um seinen Körper schlang, dermaßen verbrannt, daß ihm zwei Därme zerschnitten wurden. Der Arme, ein nüchterner fleißiger Arbeiter, liegt hoffnungslos darnieder.

Provinz Schleswig-Holstein.

Wilster. Nach der Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals wird sich in Bezug auf die Wasserverhältnisse der Wilsterau manches anders gestalten; die Aue wird dann nicht mehr der Stör, sondern dem Kanal zuströmen, auch wird angenommen, daß der Wasserstand dann um circa ½ Meter niedriger werden wird.

Provinz Westfalen.

Castrop. Ein 16jähriger Schuhmacherlehrling von hier wurde in seinem Schlafzimmer erhängt gefunden. Als Ursache des Selbstmordes wird unglückliche Liebe (!) angegeben.

Schalke. Eine verwegene Diebesbande treibt hier in der Umgegend ihr Unwesen. Der Behörde zum besonderen Hohn sind sie in's hiesige Amtsgebäude eingebrochen und haben aus den Bureaus eine Beute im Werth von etwa 200 Mark erlangt.

Sachsen.

Dresden. Bei einem Rohproduktenhändler fanden sich jüngst in einem mit altem, gebrauchten Papier gefüllten Sacke die Stücke von 11,000 Mark Deutscher Reichsanleihe — ohne Zinsscheine und Zinsleisten — vor. Diese Werthpapiere waren während des Wegzuges einer Familie irrthümlich mit unter zum Verkaufe ausgemusterte Makulatur u. s. w. gekommen. — Das Schächten beim Schlachten von Vieh ist durch Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern vom 1. Oktober ab verboten. Es soll beim Schlachten aller Thiere mit Ausnahme des Federviehs der Blutentziehung stets die Betäubung vorangehen.

Döbeln. Der Knabe Eckelmann warf seinen mit einer Metallspitze versehenen Speer nach einem Busch, hinter dem zufällig der siebenjährige Sohn des Lehrers Müller stand. Demselben drang die Speerspitze in's Auge und verletzte es derart, daß die Sehkraft für immer verloren sein wird.

Leipzig. Die Arbeiten an der Andreaskirche sind wieder aufgenommen worden und man hofft, die Kirche noch in diesem Jahre im Rohbau zu vollenden, aber erst im Herbst 1893 wird sie ihrer Bestimmung übergeben werden können. Die gesammten Baukosten werden sich auf reichlich 300,000 Mark stellen. — Fünf Mitglieder eines sehr „vornehmen" Ruderklubs unserer Stadt sind wegen skandalöser Vorgänge zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Glauchau. Der verstorbene Bürgermeister Martini und dessen Gattin haben der Stadt folgende Vermächtnisse ausgesetzt: 1000 Mark für die Kinderbewahranstalt, 1000 Mark für das Waisenhaus, 500 Mark für die Herberge zur Heimath und 15,000 Mark zur Errichtung einer Stiftung für verschämte Arme.

Thüringische Staaten.

Camburg. Verbrecherhände haben neulich den 7 Uhr Abends hier fälligen Schnellzug dadurch zum Entgleisen zu bringen versucht, daß sie einen 62 Pfund schweren Stein auf das Geleise legten. Zum Glück ist es bei einer Beschädigung der Lokomotive geblieben.

Gotha. Der jugendliche Glasbläser Schmidt aus Gräfenroda, der gegen Ende v. J. in Dörrberg auf vier wehrlose und nichts ahnende Frauen verschiedene Schüsse abgefeuert und dann mit dem Gewehrkolben und einer Axt auf dieselben eingehauen hat, so daß zwei von ihnen lebensgefährliche Verletzungen erlitten haben, ist von der hiesigen Strafkammer zu zehn Jahren neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Rudolstadt. Der seit 1857 hier bestehende Vorschußverein hat ein Mitgliedervermögen (Stammantheile) von 292,000 Mark, die Haftsumme der 1121 Mitglieder auf 1236 Antheile beträgt 376,800 Mark.

Freie Städte.

Hamburg. Die Bürgerschaft hat den Antrag, betreffend die Organisation des höheren Verwaltungswesens, angenommen. Damit wird die republikanische Selbstverwaltung theilweise aufgehoben. — Der im Alter von 81 Jahren hier verstorbene Rentier Abraham Philipp Schuldt, einer der reichsten Kaufleute, wenn nicht überhaupt der reichste Mann Hamburgs, hat den Hamburger Staat testamentarisch als Universalerben eingesetzt. Für den Gesammt-Nachlaß soll eine Abraham Schuldt'sche Stiftung errichtet werden, und zwar für gute billige Wohnungen.

Bremen. Mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden im Laufe des März nach New York und Baltimore 18,182 Zwischendeckspassagiere befördert gegen 12,386 in demselben Monat 1891.

Oldenburg.

Eutin. Eine frohe Kunde wurde den Bewohnern des Fürstenthums Lübeck durch eine Regierungs-Bekanntmachung, wonach die Hebung der Einkommensteuer für das Halbjahr vom 1. November 1891 bis 30. April 1892 ausfällt.

Jever. Der Kibitz hat die „Getreuen" diesmal im Stich gelassen, so daß die bekannte Eiersendung nicht am 1. April nach Friedrichsruh abgehen konnte.

Mecklenburg.

Strelitz. Großes Aufsehen erregt in liberalen Kreisen Deutschlands ein unerwarteter Wahlsieg der Freisinnigen. Im Wahlkreis Mecklenburg-Strelitz fand eine Stichwahl in den Reichstag zwischen dem Freisinnigen Wildbrandt, Bruder des Dichters, und dem Konservativen Grafen Schwerin statt; Wildbrandt siegte mit 10,000 gegen 8000 Stimmen. Dieser Erfolg der Freisinnigen ist um so bedeutungsvoller, als der Wahlkreis bisher fast ununterbrochen im Besitze der Konservativen gewesen war. Die Zahl der Freisinnigen im Reichstage steigt hierdurch auf 58.

Braunschweig.

Braunschweig. Von den in den beiden letzten Sitzungen des Landtages erledigten Vorlagen ist die Genehmigung des Baues eines neuen Lehrerseminars hierselbst bemerkenswerth. Das jetzige Seminargebäude liegt an der Leopoldstraße, entspricht nicht im entferntesten den heutigen Anforderungen und befindet sich in einem geradezu bedenklich baufälligen Zustande.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt. Das Provinzial-Arresthaus dahier besitzt jetzt eine eigene Guillotine, man wird sonach im Falle einer Hinrichtung nicht mehr wie bisher genöthigt sein, die Guillotine aus Mainz kommen zu lassen.

Bretzenheim. Hier werden zur Zeit viele Aecker mit Erdbeeren angelegt, welche Kultur neuerdings allenthalben empfohlen wird.

Büdingen. Ein hiesiger Jäger hatte kürzlich bei einem Treibjagen im Revier Rinderbügen das seltene Jagdglück, im Moment, wo ein Sperber eine Schnepfe stoßen wollte, die Schnepfe und den Sperber mit einem Schuß zu erlegen.

Lengfeld. Ein vortreffliches Dienstverhältniß muß bei Hch. Lutz 5. dahier herrschen, sonst wäre es nicht möglich, die nachstehenden Dienstjahre seiner Leute aufzuzählen: Die Köchin Marie Schrumm ist im Hause Lutz nahezu 42 Jahre, Brennereiführer Hch. Blitz 42 Jahre, Leonhard Amend 23 Jahre, Georg Götz 14 Jahre, Leonhard Breitwieser 9 Jahre!

Worms. Vor einiger Zeit fiel hier gegen 4 Uhr Morgens am mittleren Fischmarkt ein Meteor nieder; der Stein wiegt zwei Centner. In seinem Falle schlug derselbe ein circa vier Fuß tiefes Loch in den Erdboden und zerstörte vorher den Dachstuhl eines Häuschens.

Bayern.

München. Der hiesige Magistrat beschloß mit 15 gegen 8 Stimmen bei der Staatsregierung die fakultative Leichenverbrennung zu empfehlen, lehnte dagegen einstimmig die Errichtung eines Krematoriums durch die städtische Behörde ab. — Ein hiesiger Großindustrieller machte dieser Tage die Entdeckung, daß seine Köchin, welche auch für das zahlreiche Hauspersonal zu kochen hat, seit längerer Zeit das Letztere mit Pferdefleisch verköstigte, ihm aber Ochsenfleisch verrechnete.

Mamming. Hier bildete sich durch Abrutschung eine Erdspalte und fiel das Haus des Binders in dieselbe. Zwei Häuser mußten rasch abgebrochen werden, um den Einsturz zu vermeiden. Die Bewohner der drei Häuser konnten sich noch rechtzeitig retten.

Nürnberg. In einer im bayerischen Gewerbemuseum stattgehabten Versammlung erklärten sich 85 Firmen für eine Nürnberg-Fürther Kollektivausstellung in Chicago. Die Kosten sind auf 60,000 Mark veranschlagt. Das Arrangement und die Pläne sind von dem Museumsdirektor v. Kramer entworfen.

Passau. Eine Anzahl Soldaten hiesiger Garnison — man spricht von 100 — erkrankte letzter Tage plötzlich an heftigem Erbrechen, Durchfall und sonstigen Erscheinungen der Vergiftung nach dem Genusse von Kartoffelsalat, so daß sie in das Lazareth verbracht werden mußten. Die Ursache der Erkrankung, über welche strenge Untersuchung im Gange ist, soll darin liegen, daß der Salat in bleihaltigen Zinnschüsseln mehrere Tage vor der Verwendung aufbewahrt worden sei. Die Erkrankten befinden sich übrigens sämmtlich auf dem Wege der Besserung.

Regensburg. Zwei Mannspersonen beichten hier täglich mehrmals in den Kirchen und verkaufen dann die Beichtzettel. In der hiesigen Presse werden die Geistlichen vor diesen Gaunern gewarnt. Das gleiche Geschäft wurde in München früher seitens alter Weiber sehr lebhaft betrieben, und zwar infolge des üblich gewesenen Einsammelns der Beichtzettel.

Reit im Winkel. Großen Schaden hat der im verflossenen Winter gefallene Schnee an manchen Gebäuden verursacht. Es werden vielfach die Dachstühle abgetragen und neu gebaut werden müssen. Der Schnee lag hier meistens zwei bis drei Meter hoch.

Rosenheim. Dieser Tage wurde in Schloßberg der Kaufmann Schmid beerdigt. Er war zur Kräftigung seiner Gesundheit kürzlich nach Wörishofen gereist. Beim verordneten Barfußgehen verletzte sich Schmid an einem Hühnerauge, es trat Blutvergiftung ein und innerhalb weniger Stunden war der Unglückliche eine Leiche.

Traunstein. Die Telephonanlage Berchtesgaden-Reichenhall-München wird auch Traunstein einschließen. Die Telephonstation kommt in das Rathhaus. Es haben sich bereits die Herren Badbesitzer und sonstige Private für den Anschluß ausgesprochen.

Hackerskofen. Hier hat die patrouillirende Gendarmerie jüngst zwei „Geister" arretirt. Es wollten nämlich zwei Brüder den übel angebrachten „Witz" vollführen, zweien Mägden Abends beim Heimgang aufzupassen und sie zu erschrecken. Die Brüder warfen Ueberhemd und Leintuch um, jeder nahm eine Laterne und also weiß verkleidet „geisterten" sie nächst dem Walde umher. Da kamen in stiller Nacht auch schon zwei Gestalten heran. Die Geister vermutheten in denselben die erwarteten Mägde, gingen kouragirt auf sie los und hielten ihnen die Laternen unter das Gesicht. Es waren aber nicht die Frauenspersonen, sondern zwei — Gendarmen, welche Beide nach Hackersdorf mitnahmen und dort ihre Personalien feststellen ließen.

Großaitingen. Der seltene Fall kam hier vor, daß ein hochbetagtes Ehepaar an ein und demselben Tag das Zeitliche segnete. Am 5. April starb nämlich, Mittags 12 Uhr, die Frau des Privatiers Menhofer im Alter von 72 Jahren an Altersschwäche und Nachmittags 4 Uhr starb Herr Menhofer im Alter von 78 Jahren an Lungenlähmung.

Aus der Rheinpfalz.

Alsenz. Ein Konsortium aus der Schweiz beabsichtigt im Alsenzthale eine große Seidenfabrik anzulegen.

Kusel. Mit der Bohrung nach Kohlen am Potzberge sind bis jetzt 40 Meter gebohrt; der Erfolg sind lauter Sandsteine. Der Bohrunternehmer soll einen Vertrag bis 400 Meter Tiefe gemacht haben und dafür 120,000 Mark erhalten.

Olsbrücken. Eine Zigeunerbande, die sich hier vor dem Orte niedergelassen, wurde in ihren Streifzügen und Bettelgängen durch die hiesige Feuerwehr unangenehm gestört, welche sie zum Dorf hinausjagte und durch ein „Douchebad" etwas abkühlte.

Württemberg.

Stuttgart. Die Erbauung eines neuen Rathhauses hier ist schon seit Jahren eine beschlossene Sache, aber über die Platzfrage ist man noch immer nicht einig geworden. In den nächsten Wochen soll nun darüber entschieden werden. Ernstlich in Betracht kommen jetzt nur noch zwei Plätze: der Marktplatz und der Waisenhausplatz. Für ersteren haben sich die Architekten nahezu einstimmig ausgesprochen, und wohl der größere Theil der Bürgerschaft wünscht dort den Neubau. Der Oberbürgermeister aber und die städtischen Beamten würden das neue Rathhaus lieber auf dem Waisenhausplatz sehen. Für letzteren wirkt in neuester Zeit wieder ein Komite sehr eifrig. Der König hält sich in der Frage vollständig neutral.

Friedrichshafen. Daß das Telegraphenkabel auch als Fischangel dient, dürfte doch noch nicht dagewesen sein. Vor einigen Tagen bemerkten Leute am Seeufer beim türkischen Bad ein eigenthümliches Zucken an dem dort in den See gehenden Kabel. Man hob dasselbe von einem Nachen aus, und siehe da, es hing an ihm ein 14pfündiger Hecht. Der Fisch hatte offenbar in die Guttaperchahülle des Kabels gebissen und dabei war er mit dem Unterkiefer in einer Schlinge desselben hängen geblieben. Das Kabel trug die deutlichen Spuren des starken Hechtgebisses.

Heilbronn. Drei junge Brauerbursche, welche sich neulich Abends in einem kleinen eisernen Nachen auf den ziemlich hoch gehenden Neckar wagten, sind ertrunken. Ein vierter konnte schwimmend das Ufer erreichen.

Leonberg. Ein blutiges Familiendrama spielte sich vor Kurzem hier ab. Konditor Henning, der mit seiner Frau in Streit gerathen war, schlug dieselbe und seinen 5jährigen Knaben mit Axthieben zu Boden. Bei Mutter und Kind ist die Schädeldecke gesprungen, bei beiden ist die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten, nur gering. Auch seinen Schwiegervater suchte Henning niederzuschlagen, doch mißlang ihm der auf den alten Mann mit der Axt geführte Streich.

Schönberg, O.-A. Neuenburg. Kürzlich brach im Hinterhaus des Gasthauses „Zum Ochsen," und zwar vermuthlich durch mit Zündhölzern spielende Kinder, Feuer aus. Bei dem herrschenden starken Ostwinde hat sich das Feuer rasch über eine ganze Häuserreihe, dem oberen Dorfe zu, verbreitet, so daß auch das Schulhaus und die hintere Seite des Gasthauses „Zum Lamm" in Gefahr standen. Der Ortsfeuerwehr und der Einwohnerschaft, sowie den zu Hilfe erschienenen Feuerwehren gelang es nach angestrengter Thätigkeit und mit Hilfe des glücklicherweise reichlich vorhandenen Wassers, das wüthende Element an weiterer Verheerung aufzuhalten. Es hat jedoch Schaden genug angerichtet, denn es sind 14 Wohngebäude mit 18 bis 20 Familien, die dazu gehörigen Scheuern und drei weitere Scheuern abgebrannt.

Baden.

Karlsruhe. An der Weltausstellung in Chicago werden sich 70 Firmen aus Baden betheiligen und besonders die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes, die Musikwerkfabrikation und die Glasmalerei vertreten sein. Auch die Möbelfabrikation, Holzschnitzerei, Intarsien, Arbeiten in Silber, Email, Zinn, Kunstguß u. s. w. werden vertreten sein. Auffallend ist, daß die Pforzheimer Goldwaarenfabrikation jede Betheiligung abgelehnt hat.

Asbach. Dem hiesigen Landwirth K. Brunn wurde ein Mädchen geboren, dem die Rippen und die ganze Brustdecke fehlten, so daß Herz und Nieren ganz offen lagen. Auch ein Beinchen war nur halb vorhanden. Das arme Geschöpf lebte einen ganzen Tag.

Forbach. Unter der Ueberschrift „Galgenhumor in der Schule" schreibt die „Forbacher Zeitung": Ein schwacher Schüler ist jüngst in der Prüfung, der auf eine Reihe leichter Fragen immer verschwiegener wird. Um zu sehen, ob denn gar nichts aus ihm herauszubringen sei, wird schließlich nach Sprichwörtern gefragt, und unter einem unstäten Blick auf den fragestellenden Schulinspektor und den nebenansitzenden Bürgermeister ergeht die verzweifelte Antwort: „Sischt net gut mit große Herre Kirsche esse!"

Aus dem Wiesenthale. Die neuen Zollverträge zeigen schon jetzt ihre Wirksamkeit. Eine Anzahl Wirthe ließen Probesendungen italienischen Weines nach Stetten und anderen Stationen der Wiesenthalbahn in Wagenladungen kommen und verkaufen nun das Viertel rothen Barletta, rein, zu 30 Pfennig. Und siehe da, das kräftige, südliche Gewächs mundet den Wiesenthälern so gut, daß weiterer Bezug von Barletta-Wein in Aussicht genommen ist. Mit der Zeit dürften die billigen italienischen Weine den einheimischen Produkten ernstlichen Wettbewerb machen, was im Interesse der Verbraucher ja recht erfreulich, im Interesse unserer nothleidenden Rebbauern allerdings zu bedauern ist.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hat in zweiter Lesung die Kreisordnung für die Reichslande abgelehnt. Damit ist das Schicksal der reichsländischen Verwaltungsreform entschieden. Es wird auf eine Reihe von Jahren hinaus Alles beim Alten bleiben. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die Gegnerschaft des Landesausschusses weniger auf sachlichen Gründen, als vielmehr auf der Anhänglichkeit an der altgewohnten, noch aus französischer Zeit stammenden Verwaltungseinrichtungen beruht. — Wie die amtliche Korrespondenz meldet, hat der kaiserliche Stadthalter für die arme Bevölkerung des Breusch- und Weilerthales im Elsaß die Summe von 3000 Mark zur Beschaffung von Saatkartoffeln bewilligt.

Luxemburg.

Luxemburg. Der die Bomben enthaltende Wagen, welcher kürzlich hier so große Aufregung hervorgerufen hat, kam leer aus Erquelinnes, wohin er mit Eisen beladen aus dem Düdelinger Werk abgegangen war. Die einen Durchmesser von 19 Centimeter besitzenden Geschosse werden einstweilen in der Militärpulverkammer niedergelegt. Die Experten sind nicht einig, in welcher Weise gefahrlos die tief eingetriebenen hölzernen Stöpsel entfernt werden sollen.

Oesterreich.

Wien. Einer im „Oesterreichischen Sanitätswesen" enthaltenen Statistik der allgemeinen öffentlichen Krankenanstalten Oesterreichs zu Beginn des Jahres 1892 ist zu entnehmen, daß die Zahl dieser Anstalten vom Jahre 1880 bis 1892 von 162 mit 19,731 Betten auf 192 mit 25,379 Betten gestiegen ist, so daß im Durchschnitte gegenwärtig auf je 934 Einwohner ein Bett kommt. Die bedeutendsten Spitäler sind die k. k. Krankenanstalten, von denen acht auf Wien und eine auf Prag entfallen. Diese neun Anstalten umfassen zusammen 5897 Betten, das ist 23 Prozent sämmtlicher in öffentlichen Spitälern der Krankenpflege gewidmeten Betten.

Budapest. Der Kassier und zwei Beamte der Unternehmung für die Regulirungsarbeiten des Eisernen Thores, welche dieser Tage den Arbeitern die Wochenlöhne auszahlen sollten und eine Summe von 17,000 Gulden bei sich führten, wurden nächst Milanowatz von drei städtisch gekleideten Individuen angefallen. Der Kassier, der sehr gut bewaffnet war, streckte zwei der Angreifer nieder, die auf der Stelle todt blieben. Der Kassier selbst blieb unverletzt, wogegen die beiden Beamten Verwundungen von Handscharschlägen und Schüssen erlitten.

Essegg. Hier fand kürzlich die Hinrichtung der beiden Mörder des Gutsverwalters Molnar, Jozo Doric und Vaso Kukic, statt. Kukic rief nach der Publizirung des Urtheils: „Wie Ihr mich richtet, sollt Ihr auch gerichtet werden!" Er warf die Cigarre erst weg, als ihn der Scharfrichter Kozarek erfaßte. Der zuerst hingerichtete Doric zitterte an allen Gliedern.

Innsbruck. Für den Bau der Sahrnthaler Straße wurde ein Betrag von 14,000 Gulden aus Landesmitteln bewilligt. Der Statthalter stellt für denselben Zweck einen Staatsbeitrag von 35,000 Gulden in Aussicht.

Leonfelden. Die Ortschaft ist kürzlich nahezu vollständig niedergebrannt. Von hundert Häusern blieben nur drei von den Flammen verschont. Beide Kirchthürme stürzten ein. Die gesammte Ortsbevölkerung ist obdachlos und dem größten Elend preisgegeben. Der Schaden beträgt mehr als eine halbe Million Gulden.

Preßburg. Der Vicepräsident des österreichischen Obersten Rechnungshofes Ritter von Zwölf hat sich hier in einer Badeanstalt erschossen. Die Ursache des Selbstmordes sind zerrüttete Vermögensverhältnisse.

Schweiz.

Bern. Die Gesammteinnahme der bernischen Staatskasse für die Brandbeschädigten von Meiringen beträgt 301,125 Franken. — Die Geographische Gesellschaft von Bern hat den König Menelik von Abessynien zum Ehrenmitglied ernannt, ebenso Herrn Ingenieur Ilg, der in der Gesellschaft einen Vortrag über Abessynien gehalten hatte.

Zürich. Im Monat März sind in den Gasthöfen der Stadt Zürich 10,385 Fremde abgestiegen.

Baselstadt. Hier wird am 9. und 10. Juli d. J. die 500jährige Vereinigung der bis 1392 getrennt gewesenen Städte Groß- und Kleinbasel durch ein von Dr. R. Wackernagel gedichtetes Festspiel, einen Zug, Illumination &c. gefeiert werden.

St. Gallen. Der Kurort Ragaz, den seine Bäder berühmt gemacht, hat sich in letzter Zeit vergrößert und gehoben. Gegenwärtig sind etwa 100 Kurgäste zur Zwischenkur, meistens von St. Moriz, eingerückt. Wenn erst die Drahtseilbahn nach „Wartenstein" fährt, werden sich die Touristen noch vermehren. Bekanntlich wird in Ragaz auch die elektrische Beleuchtung eingeführt.

Glarus. Bei glänzendem Himmel fand die Näfelser Fahrtfeier am 1. April d. J. unter großartiger Theilnahme statt. Die Festrede hielt Landammann Blumer. Sie war ein oratorisches Meisterwerk von begeisternder Wirkung. Er führte aus: Glarus sei durch Freiheit, Arbeit und die Demokratie ein blühendes Staatswesen geworden. Glarus war von jeher bundestreu, ohne je kantonale Souveränität preisgegeben zu haben.

Freiburg. Die Regierung untersagte den Verkauf von Lotterieloosen, da er blos geeignet sei, den armen Leuten das Geld aus der Tasche zu locken. Nur ausnahmsweise will die Regierung für wohlthätige Anstalten Lotterien zulassen, weil nach ihrer Ansicht in solchen Fällen die Unzuträglichkeiten sich weniger stark fühlbar machen, die mit den Lotterien im Allgemeinen verbunden sind.

Graubünden. In Maladers versieht ein preußischer Unterthan das Amt eines Sektionschefs und in Davos fungirt der deutsche Prinz Schönaich-Carolath als Kirchenrath.

Appenzell a.-Rh. Ein eigenthümliches Abenteuer ist in der Nacht vom 9. zum 10. April dem Nachtwächter in Gais passirt. Bei der üblichen Runde begegnete ihm in der mysteriösen Geisterstunde zwischen 12 und 1 Uhr ein Mann, der ein großes Kreuz auf seinen Achseln trug. Als der Kreuzträger ihn indeß sah, suchte er sofort das Weite, indem er das Kreuz an eine Mauer lehnte. Tags darauf zeigte es sich, daß das corpus delicti aus Appenzell, wo es unweit des Fleckens an der Straße stand, weggenommen worden war. Wahrscheinlich hat ein „Gläubiger" vielleicht um sich vor bösem Spuk retten zu können, auf den Rath eines Sachverständigen den wunderlichen Diebstahl begangen.

Uri. Den ersten Preis bei der Tell-Konkurrenz erhielt Bildhauer Kißling in Zürich.

Genf. Hier ist eine anarchistische Broschüre in russischer Sprache erschienen. — Der Präfekt von Mailand sandte mehrere Detektivs nach Lugano behufs Ueberwachung der dort wohnenden Anarchisten. — Ein Genfer Uhrenmacher, Herr C. Sivan, hat eine Repetiruhr erdacht, welche die Stunden, halben und Viertelstunden spricht. Er hat das Werk patentiren lassen.

Wallis. Aus Sutten wird unterm Datum vom 12. April gemeldet: Seit gestern Abend steht das Dorf Chalen, Kanton Wallis, in Flammen. 120 Firste sollen eingeäschert sein und die Zahl der obdachlos gewordenen Personen 500 übersteigen.

Auf die Zustände im brasilianischen Heere,

das bei den letzten Aufständen eine führende Rolle gespielt, wirft ein Brief, der der „Danz. Ztg." aus Rio de Janeiro vom 10. Februar zugeht, ein interessantes Schlaglicht. „Vor Kurzem hatte ich," so heißt es in dem Briefe, „Gelegenheit, einer brasilianischen Parade beizuwohnen; man stelle sich vor eine Kompagnie von Individuen aller Typen und Rassen, Neger, Mulatten, Weiße bunt durcheinander gemischt. Die Uniform ist nach französischem Muster, auf dem schwarz lackirten Käppi nickt schläfrig ein rothes Roßschweiflein. Die mir zunächststehende Infanterie war in Kompagniefront zu zwei Gliedern aufgestellt, auf dem linken Flügel hielt der Hauptmann hoch zu Roß, daneben sein Feldwebel, ein feister Mulatte, schier martialisch anzuschauen mit seinem riesigen handbreiten Säbel, dabei grinste er von Zeit zu Zeit unverschämt vertraulich seinen Kapitän an, der gelangweilt und resignirt auf diese Horde herabschaute. Jetzt ertönt ein zaghaftes Kommando, das war ‚Richt Euch!' Das wankt und schwankt durcheinander wie ein Kornfeld, die aufgepflanzten yataganartig gekrümmten Bajonette funkeln im grellen Sonnenlicht, endlich kommt etwas Ruhe in die Front, aber o Graus! eine Richtung, bei deren Anblick einen preußischen Unteroffizier unfehlbar der Schlag rühren würde; jetzt ein zweites Kommando: ‚Achtung! präsentirt das Gewehr!' Das klappt einigermaßen; aber dort, was sehe ich, der zweite Mann vom linken Flügel kaut mit vollen Backen, während ihn sein Nebenmann neidisch anschielt, und Jener dort hat die Cigarrette im Munde, und gar ein Dritter sucht sich durch allerhand Gesten und Grimassen einer unter den Zuschauern befindlichen schwarzäugigen Mulattin verständlich zu machen. — Und da nannte Marschall Deodora Fonseca diese Armee in seinem letzten Manifest ‚die glorreichste und wohldisziplinirteste der Welt!'"

Ein Testament fand man bei einer Leiche in New York, die, schon seit vielen Jahren in der Erde ruhend, nach einem anderen Begräbnißplatze gebracht werden sollte. Durch das Schriftstück fällt einer ledigen Dame in Ashland, Wis., der vierte Theil eines aus $1,500,000 bestehenden Vermögens zu, dessen Erben man bei dem Tode des Erblassers nicht kannte.

Der Marstall des deutschen Kaisers.

Das Wort Marstall kommt von dem altdeutschen Worte „Mahra," d. h. die Mähre, eine Bezeichnung für Pferde, die sich heute noch in manchen deutschen Ausdrücken vorfindet. Der Marstall ist also ein Stall für Pferde, und zwar bezeichnet man damit die Pferdeställe fürstlicher Persönlichkeiten, in übertragenem Sinne aber auch die Verwaltung und Unterhaltung der Pferde, Wagen und Geschirre.

Der deutsche Kaiser verfügt in seinem Marstall über 340 Pferde, von denen der Haupttheil in der Breitenstraße zu Berlin, ganz in der Nähe des königlichen Schlosses untergebracht ist; eine Anzahl von Pferden steht in der Stallstraße und in der Dorotheenstraße; endlich ist der sogenannte „Leibstall" in Potsdam auch während der Abwesenheit des Kaisers und der Kaiserin beständig mit einer Anzahl von Pferden besetzt. In Bezug auf Großartigkeit, Glanz und Zahl der Pferde wird der Marstall des deutschen Kaisers von denen mancher anderer deutschen Fürsten übertroffen, und gar mit dem Wiener Marstall kann sich der Berliner keineswegs vergleichen.

Friedrich Wilhelm I. begründete in Trakehnen in Ostpreußen ein Gestüt, welches sich so entwickelte, daß es sich heute eines Weltrufes erfreut. Dasselbe hat stets die Bestimmung gehabt, Pferde für den königlichen Stall und Zuchtthiere für die anderen Landgestüte zu liefern, und so besteht der Marstall des deutschen Kaisers fast nur aus Trakehnern. Es besteht indeß unter dem jetzigen Kaiser durchaus keine Vorschrift, daß alle Pferde des Marstalls Trakehner sein müssen, und für den Kaiser selbst werden stets lebhafte Pferde angekauft, die gute Gänge haben, ob es Trakehner sind oder nicht.

Einen hervorragenden schönen Eindruck machen im Stalle die sogenannten Karossiers, d. h. die Wagenpferde, welche für den kaiserlichen Dienst bestimmt sind. Unter ihnen zeichnen sich sechs Rappen im Alter von sechs bis acht Jahren ganz besonders aus; sie sind die Leibwagenpferde des Kaisers und nicht nur vortrefflich eingefahren, sondern auch sehr sicher und doch dabei feurig. Es ist für die Kutscher, welche den Wagen des Kaisers lenken, nicht leicht, zu fahren. Dieselben müssen die Pferde nicht nur sehr sicher in ihrer Gewalt haben, sondern auch auf Ueberraschungen aller Art gefaßt sein. Der Kaiser theilt nämlich nur in seltenen Fällen dem Kutscher oder dem auf dem Bock sitzenden Jäger mit, wohin er fährt. Kommt man an eine Straßenkreuzung, so wendet sich der Jäger um, und der Kaiser winkt mit der Hand, nach welcher Richtung er fahren will; der Jäger verständigt darauf den Kutscher, und dieser muß dann oft im letzten Augenblick die Pferde herumreißen, um in die angegebene Straße einzubiegen.

Für die Kaiserin sind sechs Braune, ebenfalls hervorragend schöne Thiere, als Leibwagenpferde bestimmt. Außerdem stehen noch 76 Wagenpferde, ausnahmslos rabenschwarze Trakehner, zur Verfügung des Hofes. Auch die Reitpferde der Kaiserin sind dunkel- und hellbraun. Außerdem gibt es einen Stall mit Füchsen und Rappen, welche die Bestimmung haben, bei großen Paraden, Manövern oder sonstigen Veranstaltungen die fremden fürstlichen Gäste, die Militärattachés der fremden Staaten und höhere Adjutanten beritten zu machen. Sämmtliche Thiere, die man im kaiserlichen Marstall findet, sind in dem Alter von sechs bis zehn Jahren. Die fünfjährigen Pferde kommen aus Trakehnen, oder wo man sie sonst angekauft hat, in den Marstall im April und Oktober jeden Jahres. Sie werden ein halbes Jahr lang mit aller Schonung geritten und dann, sofern sie zu Wagenpferden bestimmt sind, eingespannt. Ungefähr nach einem halben Jahre, nachdem sie ordentlich eingefahren sind, verwendet man sie für den persönlichen Dienst der Fürstlichkeiten. Der Kaiser, der besonders gern flotte Gänge an den Pferden liebt, hält darauf, daß auch bei den Wagenpferden der sogenannte „spanische Tritt" eingeübt wird; durch Abrichtung wird dabei erreicht, daß die Pferde mit den Vorderbeinen besonders lebhaft sind und weit ausgreifen. Sie bieten dann vor dem Wagen einen geradezu pompösen Anblick.

Pferde, die sich schon nach ihrer Einschulung nicht besonders für den Dienst eignen, weil sie störrisch sind oder andere Fehler haben, endlich diejenigen Pferde, welche über zehn Jahre alt geworden sind und nicht, wie einzelne Leibpferde, das Gnadenbrod erhalten, werden alljährlich versteigert. Diese Versteigerungen unterscheiden sich von anderen Pferdeverkäufen schon dadurch, daß bei jedem Pferde genau die Fehler angegeben werden, die es hat. Während sonst der Pferdehandel bekanntlich zu denjenigen Geschäften gehört, bei denen Verschweigen und Verbergen von Fehlern an der Tagesordnung ist, wird hier der Fehler jedes Thieres offen mitgetheilt. Ein Stallmeister leitet die Versteigerung, ein Stallbediensteter liest von einem Blatt Papier das Sündenregister des Pferdes ab; dann beginnt das Bieten von Seiten des Publikums, und zwar wird nur nach Doppelkronen geboten. Die Pferde erzielen stets hohe Preise; die Käufer sind Offiziere und Gutsbesitzer, auch Privatleute, die sich ein glänzendes Gespann anschaffen wollen, und Preise von 4000 bis 5000 Mark für diese mit kleinen Fehlern behafteten Thiere sind durchaus nichts Seltenes.

Daß die große Anzahl von Pferden, Wagen, Sätteln und Geschirren große Anschaffungs- und Erhaltungskosten verursacht, ist selbstverständlich. Der Marstall des deutschen Kaisers kostet jährlich eine Million und darüber. Kosten entstehen auch noch durch den Transport von Pferden und Wagen, wenn der Kaiser Reisen macht. Wenn er nicht an einen Ort reist, wo sich ein Marstall befindet, so wird ihm stets eine Anzahl von Reit- und Wagenpferden, von Wagen, Kutschern, Bereitern, Stallknechten, Stellmachern, Sattlern u. s. w. vorausgeschickt.

Für die Prinzen Wilhelm (Kronprinz), Fritz und Adalbert sind drei schottische Ponies vorhanden. Die Prinzen haben täglich eine bis zwei Stunden Reitunterricht und müssen dieselben Hindernisse nehmen, wie der Kaiser, der bekanntlich ein ausgezeichneter Reiter ist. Die Kaiserin dagegen ist keine gute Reiterin, gibt sich indeß viele Mühe, es zu werden, und so oft sie Zeit hat, benutzt sie die Rennbahn, in welcher die Prinzen Unterricht haben, ebenfalls stundenlang, um Reitübungen zu machen.

Unsere Weizenernte. Um sich von der ungeheuren Weizenernte (558,000,000 Barrel), welche die Ver. Staaten letztes Jahr hatten, eine Vorstellung zu machen, sei Folgendes angeführt: Es würde 1,621,302 Waggons nehmen, die Ernte auf den Markt zu bringen; diese Anzahl Waggons würde einen 10,747 Meilen langen Eisenbahnzug ausmachen, welcher, wenn er 30 Meilen in der Stunde läuft, 15 Tage brauchen würde, um an einem gegebenen Platz vorbeizufahren: er würde beinahe dreimal die Strecke von New York bis San Francisco einnehmen. Die Weizenernte von Kansas allein würde 180,000 Waggons füllen und einen 1200 Meilen langen Zug ausmachen, welcher von New York bis St. Paul reichen und 1⅔ Tage gebrauchen würde, um an einem bestimmten Punkte vorbeizukommen.

Einige Rathschläge für das Frühjahr.

In der Winterszeit neigen sich, in Folge von zu wenig Bewegung in freier Luft die Gewebe des menschlichen Körpers leicht zu krankhaften Zuständen. Das Frühjahr ist daher die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Winters angesetzten überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen. Von der größten Nothwendigkeit ist es für alle diejenigen welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlägen, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Schmerzen im Magen, der Leber, u. s. w. leiden, bei der Wahl des Mittels die größte Vorsicht zu gebrauchen. Ein durchaus reelles in seiner Wirkung angenehmes und sicheres, Jedermann zugängliches Heilmittel, welches seit Jahren in unzähligen Fällen seine Wirkungskraft erprobt hat, ist Dr. August König's Hamburger Tropfen, ein Mittel das jedem Alter ohne alle Gefahr angepaßt werden kann, und welches frei von allen jenen Nachwehen ist, welche viele andere Abführungsmittel nach sich ziehen.

Achtung!

Neue Waaren in großer Auswahl! — Unser Vorrath ist jetzt vollständig in jedem Departement. Die Auswahl in **Ellenwaaren** läßt nichts zu wünschen übrig; alle die neuesten Muster, die im Markt geboten werden, können wir zu den niedrigsten Preisen anbieten. Schöne Auswahl **Damen-Shawls u. Jerseys.** Besonders machen wir auf unser großes Assortiment von **Schuhen u. Stiefeln** aufmerksam.

Kommt und überzeugt euch selbst von der Qualität und Preisen.

Fred. Schmidt,
919 O Straße, Gegenüber der Postoffice,
LINCOLN, NEB.

Land billig zu verkaufen!

80 Acker, 6 Meilen von hier, $3000.
160 Acker, 10 Meilen von hier, $5000.
1000 Acker, in Cheyenne Co., unter günstigen Bedingungen.
40 Acker, 3 Meilen von hier, $8000.

G. A. Hagensick
921 O Straße, Lincoln, Neb.

ERNST HOPPE, Deutsche Wein- u.

Bier-Wirthschaft!

Zehnte Straße,
½ Block südl. von der National Bank
LINCOLN, NEBR.

Alle Freunde eines guten Glases Bier Wein usw., sowie einer vortrefflichen Cigarre werden dieselbe stets bei mir vorfinden. — Freundliche Bedienung zugesichert.

EUREKA SALOON!

— von —

Carl Schwarz,
No. 126 nördl. 12. Str., Lincoln, Neb.

In diesem Lokale werden die feinsten Liquöre und das berühmte „Anheuser Bier" verabreicht; ferner steht hier den von der Tages Last und Mühen Ausruhenden ein hübscher Garten zur Verfügung, wo Alt und Jung nach gethaner Arbeit ausruhen und die erschlafften Lebensgeister wieder auffrischen können.

AMERICAN EXCHANGE National Bank,

Lincoln, - - Nebraska.
Kapital, $200,000.

Directoren:
J. M. Raymond, L. Gregory, S. H. Burnham, T. W. Lowry, W. H. McCreery, C. H. Morrill, A. J. Sawyer

Tabea-Stift Hospital

4te und Randolph Straße,
Lincoln, Nebraska.

Patienten von allen Theilen des Staates werden aufgenommen.
Bedingungen 6, 8 und 10 Dollars pro Woche. Freie Betten für arme Leute.
Gute Bedienung und vortreffliche Aerzte sind zugegen. Nähere Auskunft bei H. Heiner, Ecke 13 und F, in dem Hospital oder Dr. C. E. Spahr, 1215 O Straße.

EUGEN WOERNER,

Contractor und Superintendent für
Oeffentliche und Privat-Bauten!
Superintendent für das Lancaster County Courthaus.
Werkstätte 10. & M Straße.
LINCOLN, NEBR.

H. W. Brown,

Händler in
Droguen und Medizinen, Farben, Oelen, Glas, und Schulbüchern.
No. 127 südliche 11. Straße
LINCOLN, NEBR.

Clements

Photograph und Landschaftsmaler
129 südliche 11. Straße.

Dr. Clarke

Keine Kur!! Keine Gebühr. | Etablirt 1851. Chicago, Ill. | — 186 — S. Clark Str.

Der reguläre, lang etablirte **Arzt und Wundarzt** behandelt noch alle **geheimen, nervösen und chronischen Krankheiten mit größter Gewandtheit und Erfolg.**

Junge Männer, welche durch ihre eigenen unvorsichtigen oder leichtsinnigen Handlungen an nervöser Entkräftung leiden, welche die Lebenskräfte zerstört, Geist, Körper und Mannbarkeit vernichtet, sollten sofort den Dr. Clarke konsultiren. Vergeßt nicht! Nervenkrankheiten (mit oder ohne Träumen) oder Schwäche und Verlust der Nervenkraft werden in wissenschaftlicher Weise nach neuen Methoden mit nie versagendem Erfolg behandelt.

Männer in mittleren Jahren, welche nun finden, daß sie an den Folgen ihrer Ausschweifungen, Indiskretionen oder geistigen Ueberanstrengung leiden, mögen den Doktor mit der Versicherung konsultiren, daß sie rasche Besserung und eine permanente Heilung erlangen können, wenn menschliche Geschicklichkeit dies zu thun im Stande ist.

Alte Männer, welche an Schwäche leiden, werden sofortige Hülfe und Erleichterung finden und wird in vielen Fällen eine permanente Heilung herbeigeführt. Weibliche Krankheiten eine Spezialität. Man sende nach dem medizinischen Werk und dem Fragebogen.

Die schrecklichen syphilitischen Gifte und alle schlimmen Blut- und Hautkrankheiten werden vollkommen ohne Quecksilber vertrieben. Vergeßt nicht, daß diese schreckliche Krankheit, wenn vernachlässigt oder unrichtig behandelt, ein Fluch für das gegenwärtige und die kommenden Geschlechter ist.—

Alle unnatürlichen Entleerungen werden prompt ohne Störung in der Berufspflicht gehoben. Alte Gleets, Strikturen und alle Krankheiten der Geschlechts-Organe werden ohne Nachtheil für den Magen, die Nieren oder andere Organe kurirt.

Keine Experimente. Beide Geschlechter werden mit Verschwiegenheit behandelt.

Alter und Erfahrung des Arztes sind von Wichtigkeit.

Es ist ganz einerlei, was Sie eingenommen haben und wer Sie erfolglos behandelte.

Schickt 4 Cents in Postmarken für das berühmte Buch über chronische, nervöse und heikle Krankheiten. Konsultation persönlich oder brieflich unentgeltlich. Konsultirt den alten Arzt. Tausende wurden kurirt. Office und Sprechzimmer privat. Jene, welche zu heirathen beabsichtigen, sollten nach Dr. Clarke's berühmten Wegweiser schicken, für Männer und Frauen, jeder 15 Cts., beide zusammen 25 Cts. (in Postmarken). Ehe Sie Ihren Fall Jemand anvertrauen, konsultiren Sie Dr. Clarke. Ein freundlicher Brief oder Besuch mag Ihnen zukünftige Leiden und Schande ersparen und goldene Jahre Ihrem Leben hinzufügen. Das Buch „Des Lebens (geheime) Fehler" kostet 50 Cts. (in Postmarken). Medizinen werden in sorgfältiger Verpackung überall hingesandt. Office-Stunden von 8—8; Sonntags von 9—12. Man adressire:

F. D. Clarke, M. D., 186 So. Clark St. CHICAGO, ILL.
Deutsch wird gesprochen.

FIRST National Bank

Südost Ecke O und 10. Str.
Kapital, $300,000.
Ueberschuß, $55,000

Verwaltungsrath:
John Fitzgerald, J. D. Macfarland, Wm. M. Clark, T. M. Marquette, Chas. A. Hanna, A. S. Raymond, John E. Carson.

J. B. Wright, Präs. T. E. Sanders, Vice-Präs. J. H. McClay, Kassirer

COLUMBIA National Bank,

1132 O Straße, Lincoln, Neb.
Kapital, $250,000.

Aus- und inländische Wechsel werden angekauft und verkauft, Staats- und städtische Bonds, Börsenpapiere usw.

Capital National Bank

Lincoln, Neb.
Capital, $800,000.
C. W. Mosher, Präs. H. J. Walsh, Vice-Präs. R. C. Outcalt, Kassirer.

Direktoren:
W. W. Holms, R. C. Phillips,
D. E. Thompson, E. P. Hamer,
C. W. Mosher, C. C. Yates,
A. P. S. Stuart.

Die Kaufleute werden ersucht, ihre Gelder bei uns zu deponiren.

Lincoln National Bank!

Kapital $100,000.
Surplus 60,000.
N. S. Harwood, Präsident.
R. E. Moore, Vice-Präsident.
C. F. Boggs, Kassirer.
Frank M. Cook, Hilfs-Kassirer.

Kennard & Mosley Geldverleiher — und — Grundeigenthums-Agent.

Zimmer 8, Richards Block.

Miethe wird collektirt, Steuern werden bezahlt und dem Commissions-Geschäft prompte Aufmerksamkeit geschenkt.

Unsere Arbeit empfiehlt uns. — Sprechet vor und besehet die Bilder.

J. A. Hayden,

Der leitende Photograph
Hayden hat den ersten Preis auf der Nebraska Staats-Ausstellung im Jahre 1888, 1889 u. 1890 erhalten.
1214 O Straße, Lincoln, Neb

KARL WITZEL,

Nachfolger von Wm. Brockelmeyer, Fabrikanten von
Cigarren,
320 südl. 21. St.,
LINCOLN, NEB.

Tivoli Saloon,

— von —
Otto Glaser,
Ecke 11. & N Str
LINCOLN, NEB.

Krug's Kabinet — und — Pale Bier stets an Zapf.

Flaschenbier für Privatgebrauch wird nach allen Theilen der Stadt versandt.
Jeden Morgen feiner Lunch von 9½—12 Uhr Morgens.

W A MILLER,

Deutsche Barbierstube.
Unter der B. & M. Ticket-Office.
Haarschneiden 25 Cents
Rasiren 10 Cents.
Der einzige deutsche Barbier der Stadt. Die Einrichtung des Lokals ist die denkbar prächtigste.

EXCELSIOR Cigarrenfabrik!

G. R. Wolf, Eigenthümer
(Nachfolger von Woltemade & Wolf)
Fabrikant von feinen **Cigarren!** und Händler in allen Sorten **Rauch- Kautabak.**
Pfeifen &c., &c.
10. Straße, zwischen O und P, Lincoln, Nebraska

Norddeutscher Lloyd!

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen.
Abfahrtstage von Baltimore sind wie folgt:

Oldenburg,	April 20.	Juni 1.	Juli 13.
Dresden,	„ 27.	„ 8.	„ 20.
Karlsruhe,	Mai 4.	„ 15.	„ 27.
Stuttgart,	„ 11.	„ 22.	Aug. 3.
Weimar,	„ 18.	„ 29.	„ 10.
Gera,	„ 25.	Juli 6.	„ 17.

1. Cajüte $60 bis $90.
Zwischendeck $22 50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet. Länge, 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an A. Schumacher & Co., Baltimore, Md. J. W. Eschenburg, Chicago Ill. oder deren Vertreter im Inlande.

In Lincoln: Henry Schaal, A. C. Ziemer, L. Meyer, G. A. Hagensick, E. B. Slosson.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN und NEW-YORK!

Ueber **2,000,000** sind mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd** sicher und gut über das Meer befördert worden.

Schnelldampferfahrt
Kurze Seereise zwischen **Bremen und New York.**

Die berühmten Schnelldampfer Spree, Havel, Lahn, Trave, Saale, Aller, Ems, Eider, Werra, Fulda, Elbe, Kaiser Wilhelm II.

Sonnabends, Dienstags und Mittwochs von Bremen.
Sonnabends, Dienstags und Mittwochs von New York.

Bremen ist sehr bequem für Reisende gelegen und von Bremen aus kann man in sehr kurzer Zeit sämmtliche Städte Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz erreichen. Die Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd sind mit besonderer Berücksichtigung der Zwischendecks-Passagiere und zweiter Cajüte-Passagiere gebaut, haben hohe Bordecke, vorzügliche Ventilation [illegible] ausgezeichnete Verpflegung.

Oelrichs & Co., No. 2, Bowling Green, New York.

LOUIS MEYER, A. C. ZIEMER, E B SLOSSON, R P R MILLAR, Agenten in Lincoln

[illegible]

H. CLAUSSENIUS & CO.
General-Agenten für den Westen.
No. 80 Fifth Ave. Chicago

Männer und Jünglinge!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, [illegible] „Der Rettungs-Anker", 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist in Omaha beim Buchhändler J. S. Frühauf, 414 südliche 15. Straße zu haben.

Emil Herbertz,

Wein- u. Bier-Wirthschaft
Feine Weine und Liqueure stets vorräthig.
Anheuser-Busch Bier wird hier verabreicht.
2101 O St. Lincoln, Neb.

H. Wobker,

Capitol
Cigarren-Fabrik!
345 südl. 9. Straße,
Lincoln, Nebr.

Joseph Würzburg,

Deutscher Advokat und Notar.
No. 905 O Straße, gegenüber der Postoffice.
LINCOLN, NEBRASKA.

WASHINGTON HOUSE

Deutsches Gasthaus.
John Panzeram, Eigenth.
Ecke N und 9. Str. LINCOLN, NEB
$1 pro Tag. $4—5.00 pro Woche.

Obiges Haus wurde neu möblirt und auf's gründlichste gereinigt, und können wir es auf's Beste empfehlen.